

fowie eine Abbildung in *Beger's »Thesaurus«* I, welche beide eine Reiterstatue in Verbindung mit der Brücke zeigen. Die Brücke wurde nach den Entwürfen von *Nehring* und unter seiner Leitung erbaut. Aufser dem *Schliüter's*chen Reiterdenkmal sollte sie reichen bildnerischen Schmuck tragen. »Zwölf Figuren der Seegötter und Najaden«, die *Küster* erwähnt, standen wohl auf den Vorpfeilern. Sie sind heute nicht mehr vorhanden. Aus der Darstellung auf der genannten Medaille und aus der Abbildung in *Beger's »Thesaurus«* geht ferner hervor, dafs auch für das steinerne Brückengeländer Statuen von Göttern und Göttinnen vorgesehen waren. Ihre Ausführung unterblieb. In diesem Schmuck wäre sie wohl eine der reichsten der tatsächlich zur Ausführung gelangten Denkmalbrücken gewesen.

Auf eine merkwürdige Denkmalbrücke über den Rhein aus der Zeit etwa, als die Berliner Brückenbauperiode begann, sei noch hingewiesen. Das Rheinthor in Altbreifach, im Jahre 1654 durch *Ludwig XIV.*, der damals Breifach in Besitz

644.
Brücke
zu
Altbreifach.

Fig. 449.



Kolonnaden an der früheren Königsbrücke zu Berlin ³⁴⁶⁾.

Arch.: *Gontard.*

hatte, errichtet, erhebt sich in Anklängen an den Stil der Veronefer Festungsarchitektur als ein mächtiger Quaderbau gegen das Elfsafs und gab als Brückenkopf durch eine mittlere Bogenöffnung Zugang zu einer heute verschwundenen Jochbrücke, die über den Rhein nach dem Elfsafs führte.

Ueber der Durchgangsöffnung befindet sich das Lilienwappen der Bourbonen; zu den beiden Seiten der Oeffnung stehen in Nischen die Standbilder des Herkules und des Cäfar, und über diesen sind die Medaillonreliefs der Bildnisse *Ludwig XIV.* und seiner Gemahlin in den Stein gehauen. Neben den Obelisken, welche die feitlichen Endungen des Westportals bekrönen, kauern je zwei gefesselte Germanen, welche in enger Beziehung zu einer jetzt verschwundenen Inschrift einer Tafel des giebelgekrönten Aufbaues standen. Dieses Zeichen schrankenlosen gallischen Hochmutes lautete:

»*Limes eram Gallis, nunc porta et janua fis;
Si bergunt Galli, nullibi limes erit.*«

Zu deutsch etwa:

»Einst der Gallier Grenze, bin jetzt ihnen Thor ich und Brücke;
Schreiten die Gallier fort, gibt's keine Grenzen für sie.«

³⁴⁶⁾ Fakf.-Repr. nach: *BORRMANN, K.* Die Bau- und Kunstdenkmäler von Berlin. Berlin 1893.